



## Lernstandserhebung Englisch in den 2. Klassen der Sekundarstufe I

### Erkenntnisse für den Fremdsprachunterricht

Seit dem Schuljahr 2012/13 wird ab der 5. Klasse der Primarschule Englisch als zweite Fremdsprache unterrichtet. Mit dem Schuljahr 2016/17 ging die Einführungsphase zu Ende. Aus diesem Grund führte das Schulinspektorat im Auftrag des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartementes zusammen mit dem Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich eine Lernstandserhebung in der 2. Klasse der Sekundarstufe I durch. Diese fand im Mai und Juni 2017 statt. Die Rückmeldung der Ergebnisse an die beteiligten Lehrpersonen (LP) erfolgte im Herbst 2017. Ein kantonaler Bericht zu den Ergebnissen liegt seit April 2018 vor. Aufgrund der Ergebnisse kann der Englischunterricht im Kanton Graubünden als erfolgreich beurteilt werden. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (SuS) erfüllt die Vorgaben des Lehrplans.

Das Schulinspektorat Graubünden hat am 15. Juni 2018 im Rahmen einer Weiterbildung mit Prof. Dr. Urs Moser vom Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich die Ergebnisse der Lernstandserhebung Englisch diskutiert und daraus die nachfolgenden Erkenntnisse abgeleitet. Die Grundlagen zur Lernstandserhebung und der vollständige Schlussbericht sind auf der Webseite des Amtes für Volksschule und Sport an folgendem Ort einsehbar:

<https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/inspektorat/evaluationsgrundlagen/Seiten/Lernstandserhebung-Englisch.aspx>



Die Resultate sind im Folgenden thematisch geordnet und präsentieren sich so, dass einleitend die quantitativen Ergebnisse aus der Lernstandserhebung festhalten sind. Anschliessend sind die evidenzbasierten Erkenntnisse aus dem Schlussbericht abgebildet. Das Schulinspektorat hat als Schlussfolgerung für die Arbeit im Bereich des Fremdsprachunterrichts mögliche Reflexionsfragen und zentrale Schlussfolgerungen formuliert.

Das Schulinspektorat wird diese im Rahmen der Fachberatung der Schulen in ihrer Schulentwicklung und bei Unterrichtsbesuchen im Fremdsprachunterricht einsetzen und situativ vertiefen.

Zur Unterstützung der Schulen vor Ort wird das vorliegende Papier folgendermassen eingesetzt:

- Fachliche Vertiefung mit den Schulleitungen an den Quartalssitzungen im Februar/März 2019
- Information an den sprachregionalen Schulbehördenveranstaltungen im April/Mai 2019
- Individuelle Fachberatung bei Unterrichtsbesuchen im Fremdsprachunterricht
- Veröffentlichung auf der Website des AVS

Schulinspektorat Graubünden im Dezember 2018

# I

## Englischkompetenzen am Ende der 2. Klasse der Sekundarstufe I

### Ergebnis aus Schlussbericht, Seite 33

Abbildung 2: Hörverstehen: Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die GER-Niveaus insgesamt und nach Schultyp

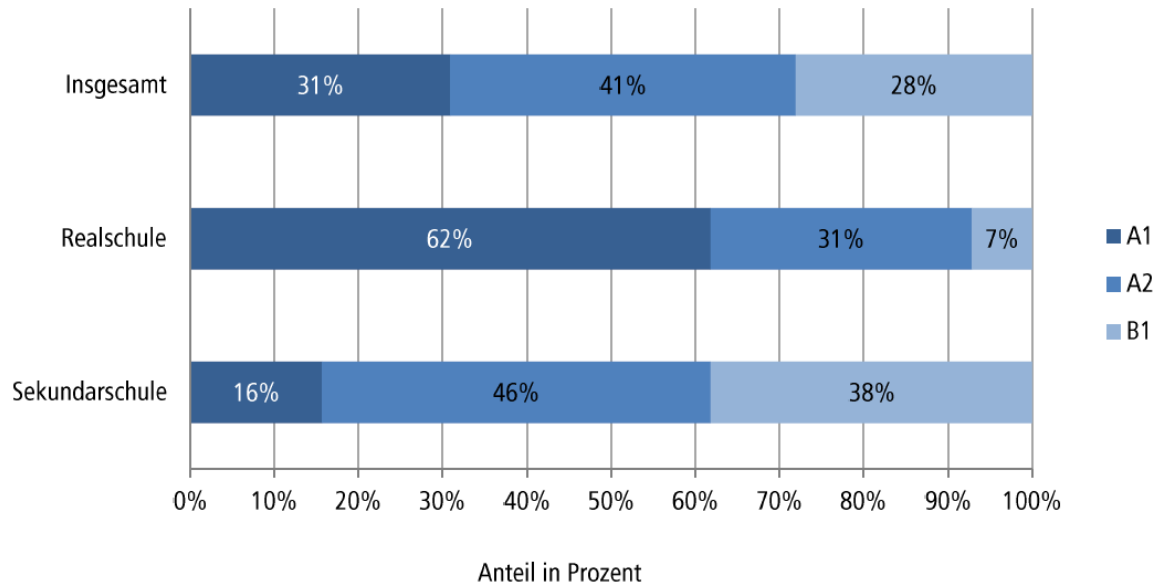


Abbildung 3: Leseverstehen: Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die GER-Niveaus insgesamt und nach Schultyp

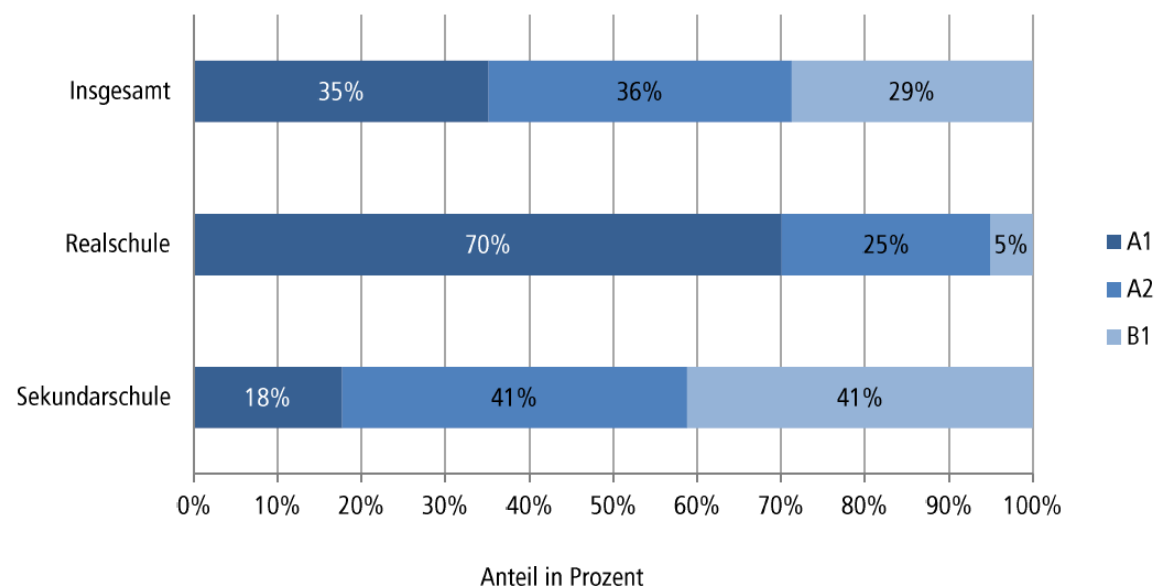


Abbildung 4: Schreiben: Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die GER-Niveaus insgesamt und nach Schultyp

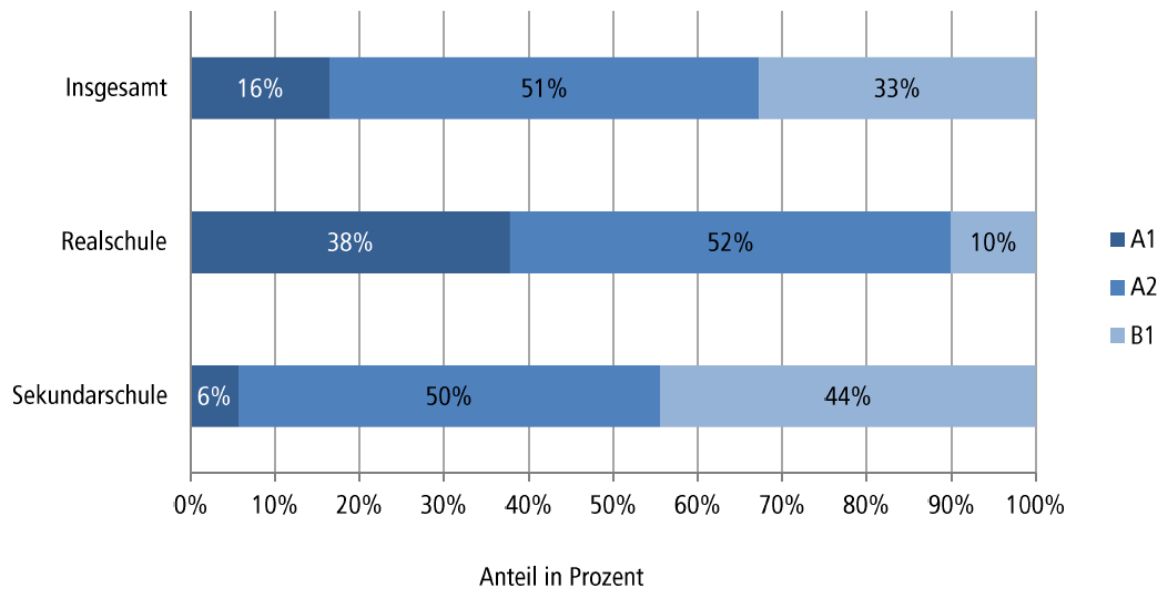


Abbildung 5: Sprechen: Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die GER-Niveaus insgesamt und nach Schultyp

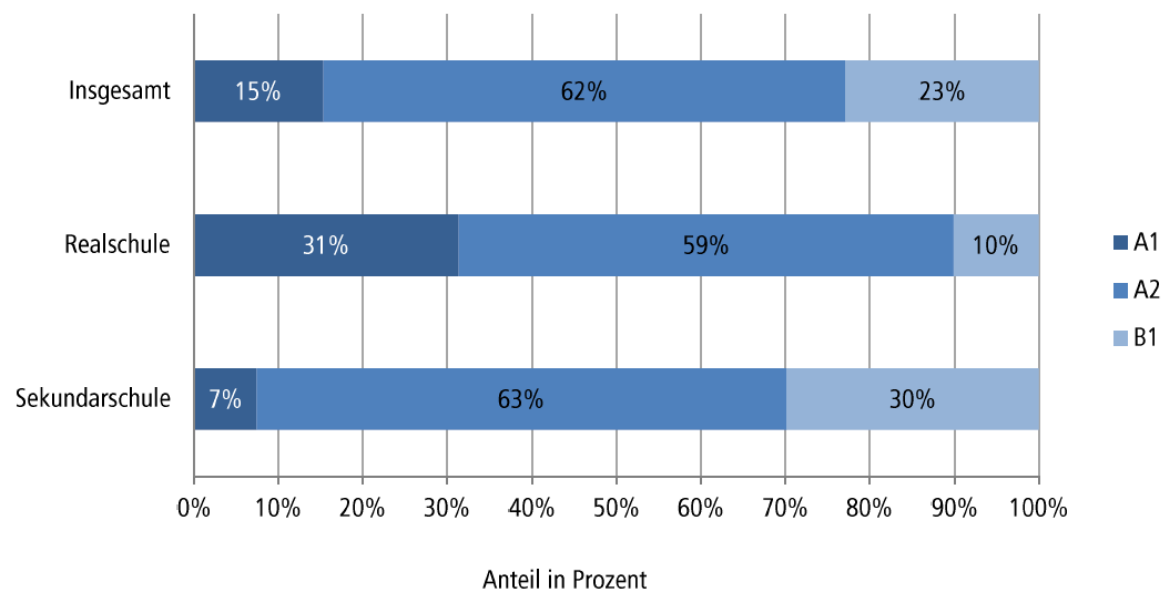
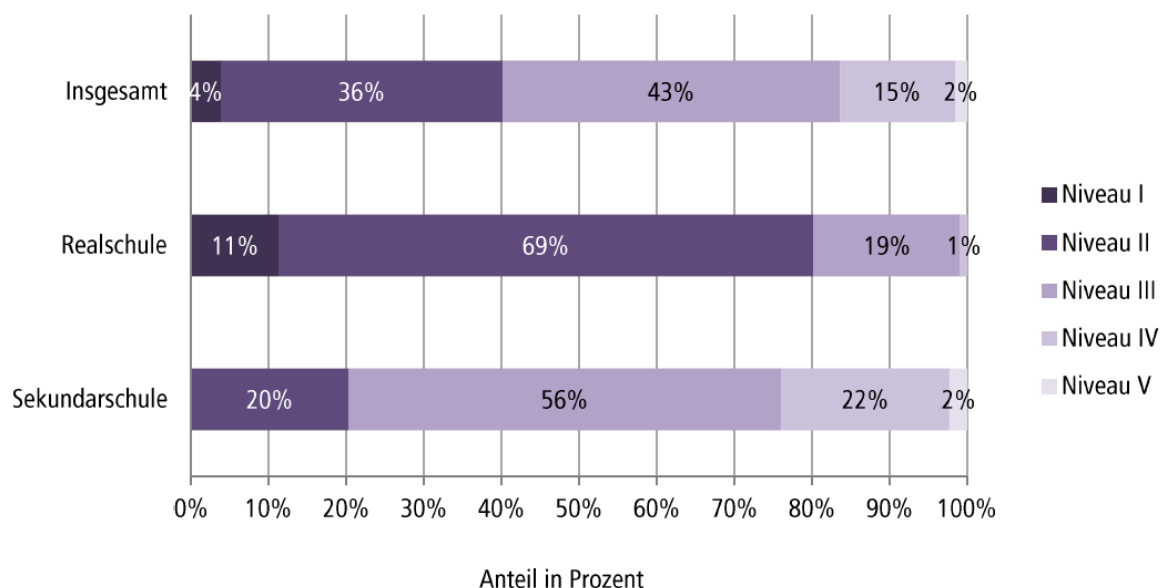


Abbildung 6: Grammatik: Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die fünf Niveaus der Kompetenzbeschreibungen insgesamt und nach Schultyp



Weil es für Grammatik keine Beschreibungen im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen gibt, werden diese Ergebnisse mit Bezug zu den Kompetenzbeschreibungen (Niveau I-V) dargestellt.

### Erkenntnisse aus Schlussbericht, Seite 46

#### Hörverstehen (Abbildung 2)

Zwischen den Ergebnissen der SuS der Sekundar- resp. Realschule gibt es im Hörverstehen deutliche Unterschiede. Während in der Sekundarschule 16 Prozent der SuS Niveau A1 erreichen, sind es in der Realschule mit 62 Prozent die Mehrheit der SuS. Niveau A2 erreichen in der Sekundarschule 47 Prozent und in der Realschule 31 Prozent. Dem höchsten ausgewiesenen Niveau B1 gehören in der Realschule 7 Prozent und in der Sekundarschule 38 Prozent der SuS an.

#### Leseverstehen (Abbildung 3)

Im Leseverstehen sind die Ergebnisse ähnlich wie im Hörverstehen. Rund 35 Prozent der SuS erreichen Niveau A1. Weitere 36 Prozent erreichen Niveau A2, während 29 Prozent mindestens über Kompetenzen auf Niveau B1 verfügen.

#### Schreiben (Abbildung 4)

Die Mehrheit der Real- und Sekundarschülerinnen und –schüler schreiben Englisch auf Niveau A2 (Realschule 53 Prozent, Sekundarschule 50 Prozent). In der Realschule gehören rund 38 Prozent der SuS dem Niveau A1 an, in der Sekundarschule sind es rund 6 Prozent. Es gibt jedoch auch Realschülerinnen und –schüler mit sehr guten Englischkompetenzen: Rund 10 Prozent verfügen über Kompetenzen, die mindestens Niveau B1 entsprechen. In der Sekundarschule ist der Anteil auf diesem Niveau mehr als vier Mal so gross: 44 Prozent erreichen mindestens Niveau B1.

### Sprechen (Abbildung 5)

Die Verteilung auf die zwei Schultypen zeigt, dass 31 Prozent der Realschülerinnen und –schüler über Kompetenzen im Sprechen auf Niveau A1 verfügen, bei den Sekundarschülerinnen und –schülern sind es rund 7 Prozent. Etwas mehr als die Hälfte der SuS in der Realschule wie in der Sekundarschule erreicht Kompetenzen auf Niveau A2. Rund 10 Prozent der SuS der Realschule erreichen Sprechkompetenzen auf mindestens Niveau B1. In der Sekundarschule erreichen 30 Prozent Sprechkompetenzen auf mindestens Niveau B1.

### Grammatik (Abbildung 6)

Die Verteilung auf die Real- bzw. Sekundarschule zeigt wiederum deutliche Unterschiede.

## **Reflexion der Resultate aus Sicht des Schulinspektorates**

### **Fragen**

- Wie kann man Hörverständnis gezielt üben?
- Wie kann Hörverständnis individuell und auch im Mehrklassenunterricht mehr geübt werden?
- Wie können die Lesekompetenz/die Lesestrategien gefördert werden?
- Wie kann die Sprachkompetenz im Sprechen erhöht werden?
- Wie lange soll man an einem Thema / an einer Lektion verharren und wann ist der Zeitpunkt gegeben um zur nächsten zu gehen?

### **Mögliche Schlussfolgerungen**

- Die LP unterrichtet grundsätzlich in der Zielsprache.
- Das Hörverständnis wird intensiv, variantenreich und mit vielen kurzen Wiederholungen geübt. Es bietet sich auch an, in anderen Fächern kurze immersive Sequenzen einzubauen. Wir denken dabei an folgende Möglichkeiten: Filme im Original mit Untertiteln, Kurzfilme mit Alltagssituationen, Podcasts, Youtube-Filme etc.
- Das Leseverständnis soll mit aktuellen Originaltexten aus Zeitschriften, Internet, Musikwelt im Unterricht geübt werden.
- Das Sprech- und Hörverständnis soll - ähnlich wie das frühere "Sprachlabor" – mit neuen Medien geübt werden.
- Digitale Medien sollen im Sprachunterricht zum Üben eingesetzt werden (z.B. Texte aufnehmen und der LP zustellen; Voicemail-Nachrichten austauschen; Apps für Aussprache, Textverständnis, Rechtschreibung usw. verwenden).
- Freie Schreibanlässe ohne spezifische Kontrolle der Orthografie werden von Rechtschreibebeanlässen getrennt ("accuracy" vs. "fluency").
- Die LP wendet die Fremdsprache punktuell in anderen Fächern an (Immersion).
- Die Sprechkompetenz soll bewusster und kriterienorientiert geübt und geprüft werden.
- Der kommunikative Anteil in den Lektionen soll durch gezielte Auswahl der Methoden und Sozialformen erhöht werden.
- Austauschaktivitäten ("Brieffreundschaften" usw.) mit anderen Klassen (auch Muttersprache) sollen als Übungsfeld und zur Motivation für SuS genutzt werden.

## II

### Englischkompetenzen im Vergleich zu den Anforderungen des Lehrplans

#### Ergebnis aus Schlussbericht, Seite 36

*Englischkompetenzen im Vergleich zu den Anforderungen des Lehrplans*

Nach vier Jahren Englischunterricht erfüllen zwischen 65 und 84 Prozent der Schülerinnen und Schüler die im Lehrplan vorgegebenen Kompetenzen (Tabelle 20).

Tabelle 20: Erreichung der Vorgaben des Lehrplans nach vier Jahren Unterricht

	Hörverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben
Lehrplanvorgabe für das Ende der 2. Klasse der Sekundarstufe I	A2.1–A2.2	A2.1–A2.2	A2.1–A2.2	A1.2–A2.1
Insgesamt	69%	65%	85%	84%
Realschule	38%	30%	69%	62%
Sekundarschule	84%	82%	93%	94%

#### Erkenntnisse aus Schlussbericht, Seite 46

Im Hörverstehen erreichen knapp 70 Prozent Kompetenzen auf mindestens Niveau A2, im Leseverstehen 65 Prozent. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den SuS der beiden Schultypen. In der *Sekundarschule* verfügen im Hörverstehen 85 Prozent und im Leseverstehen 83 Prozent über die vom Lehrplan vorgegebenen Kompetenzen. In der *Realschule* verfügen im Hörverstehen 38 Prozent, im Leseverstehen 30 Prozent und somit deutlich weniger als die Hälfte der SuS über die vom Lehrplan vorgegebenen Kompetenzen.

Im Sprechen und Schreiben erzielen 84 Prozent der SuS die vom Lehrplan erwarteten Kompetenzen, die im Sprechen bei mindestens Niveau A2.1 und im Schreiben bei mindestens Niveau A1.2 liegen. Die Unterschiede zwischen den SuS der beiden Schultypen sind kleiner als beim Hörverstehen und Leseverstehen, jedoch immer noch gross: In der *Sekundarschule* verfügen im Sprechen 93 Prozent und im Schreiben 94 Prozent über die vom Lehrplan vorgegebenen Kompetenzen. In der *Realschule* erreichen rund zwei Drittel der SuS die vom Lehrplan vorgegebenen Kompetenzen. Im Sprechen sind es 69 Prozent, im Schreiben 63 Prozent. Zwar erreichen nicht alle SuS die Lehrplanvorgaben. Es gibt allerdings auch einen Teil der SuS, die in allen vier Bereichen Kompetenzen auf mindestens Niveau B1 erreichen und somit die im Lehrplan festgelegten Anforderungen übertreffen.



## **Reflexion der Resultate aus Sicht des Schulinspektorates**

### **Fragen**

- Inwiefern unterscheidet sich der Unterricht zwischen Real- und Sekundarklassen?
- Wird in den Realklassen Hör- und Leseverstehen genügend geübt?
- Wie werden die Realschülerinnen und -schüler z.B. beim Hör- und Leseverstehen stärker unterstützt als die Sekundarschülerinnen und -schüler?
- Wie ist die Gewichtung von Schriftlichkeit und Sprache im Fokus gegenüber mündlichen Unterrichtsteilen? Welche Unterschiede gibt es zwischen Real- und Sekundarklassen?
- Sind die Anforderungen im Lehrplan im Hör- und Leseverstehen für die Realschülerinnen und -schüler realistisch angesetzt?
- Wie sind die Resultate im Bereich Sprechen einzuschätzen, da diese jeweils von den jeweiligen Englischlehrpersonen durchgeführt wurden?

### **Mögliche Schlussfolgerungen**

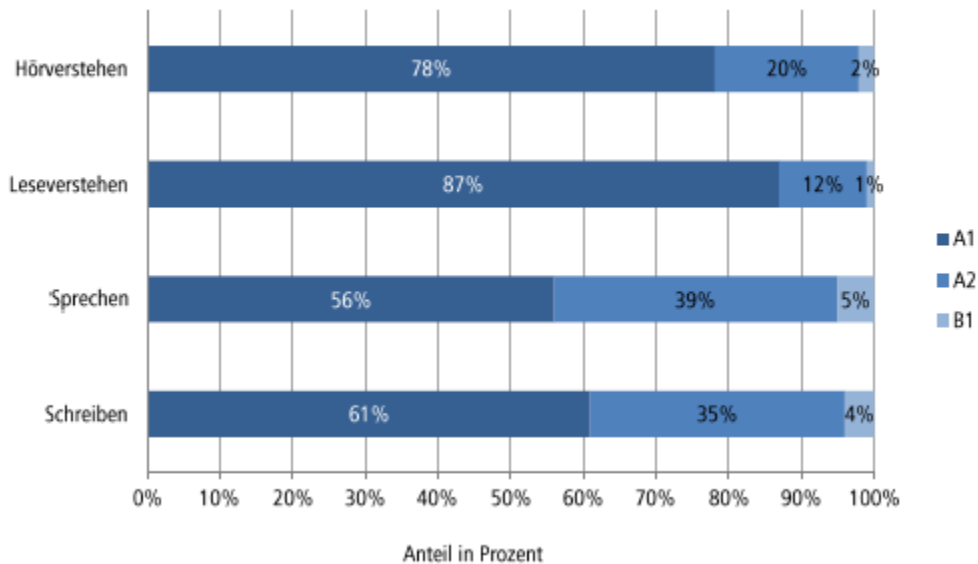
- SuS der Realklassen benötigen längere Übungsphasen in den Bereichen Hör- und Leseverstehen als jene der Sekundarklassen.
- Das Hör- und Leseverstehen soll im Unterricht und in der Beurteilung stärker gewichtet werden.
- Jede Lektion soll mindestens eine Sprechsequenz (Dauer ca. 10 Min.) in Partner- oder Gruppenarbeit enthalten.

### III

## Englischkompetenzen der SuS mit besonderem Förderbedarf im Fach Englisch

### Ergebnis aus Schlussbericht, Seite 39

Abbildung 7: Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben: Verteilung der Schülerinnen und Schüler mit angepassten Lernzielen (IFmL) im Fach Englisch auf die GER-Niveaus



### Erkenntnisse aus Schlussbericht, Seite 41

Die SuS mit besonderem Förderbedarf (IFmL) verteilen sich bei allen vier Kompetenzen auf Niveau A1 und Niveau A2. Mehr als die Hälfte dieser SuS erreichen Niveau A1. Es gibt jedoch auch einzelne SuS, die über Kompetenzen auf Niveau B1 und höher verfügen. Die Lehrplananforderungen erfüllen je nach Bereich nur wenige dieser SuS (Leseverstehen) oder knapp die Hälfte (Sprechen). Einzelne SuS mit besonderem Förderbedarf beider Schultypen erfüllen die Lehrplananforderungen in allen vier Kompetenzbereichen.

## **Reflexion der Resultate aus Sicht des Schulinspektorates**

### **Fragen**

- Bilden Beurteilungen in allen Kompetenzbereichen der englischen Sprache (Hören/Lesen, Sprechen/Schreiben, Sprache im Fokus) die Grundlage für die Zeugnisnote?
- Benötigen die SuS mit besonderem Förderbedarf wirklich eine Lernzielanpassung im Fach Englisch?
- Was sind die Kriterien für eine allfällige Lernzielanpassung in den einzelnen Fächern?
- Stimmt dieses Ergebnis der Beurteilung im Fach Englisch mit deinen Erfahrungen im Fremdsprachunterricht überein?
- Werden die SuS in den Bereichen Sprechen und Schreiben entsprechend ihrem Entwicklungsstand gefördert?
- Wie können die SuS mit besonderem Förderbedarf in den Bereichen Hör- und Leseverstehen besser gefördert werden?

### **Mögliche Schlussfolgerungen**

- Alle Kompetenzbereiche (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprache im Fokus) bilden die Grundlage für die Beurteilung der SuS.
- Die Lernzielanpassung in den Fremdsprachen erfolgt für SuS mit besonderem Förderbedarf (IFmL/ISS) nur bei entsprechend ausgewiesenem Bedarf.
- Die Schule begründet und kontrolliert die Lernzielanpassung für die SuS in den einzelnen Fächern.
- Die SuS mit Lernzielanpassung werden in allen Kompetenzbereichen entsprechend ihrem persönlichen Entwicklungsstand und ihren Stärken gefördert.
- Fremdsprachige SuS erhalten nur bei besonderem Förderbedarf und nicht bei Schwierigkeiten mit der Schulsprache eine Lernzielanpassung.

## IV

### Bedeutung der Sprachregionen

#### Ergebnis aus Schlussbericht, Seite 41

Tabelle 15: Modell zur Erklärung der Englischkompetenzen

	Hörverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben	Grammatik
<i>Fixe Effekte</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>
Konstante	798.46***	795.56***	3.81***	796.17***	794.88***
Schultyp: Sekundarschule	58.59***	66.98***	1.26***	59.22***	71.62***
Geschlecht: Knabe	-1.97	-4.22	-0.16	-16.33***	-9.61***
Erstsprache: fremdsprachig	12.08***	12.21***	0.34***	11.50***	15.99***
Soziale Herkunft: privilegiert	8.06**	8.16**	0.23**	7.08**	8.05***
Sprachregion: rätoromanisch	-3.99	4.32	-0.08	1.91	-1.66
Sprachregion: italienisch	-29.74**	-14.41	-0.31	-14.61	-9.79
<i>Variable Effekte</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>
Varianz zwischen den Klassen	337.67***	315.91***	0.33***	661.68***	321.64***
Varianz innerhalb der Klassen	2002.50	1983.38	1.72	1784.77	1668.87

\* $p < .05$ , \*\* $p < .01$ , \*\*\* $p < .001$

In der ersten Zeile der Tabelle 15 sind die Konstanten für die fünf Kompetenzbereiche angegeben. Diese Zahl entspricht dem Mittelwert auf der Kompetenzskala mit Mittelwert  $M=800$  und Standardabweichung  $SD=60$ , und zwar jeweils für ein Mädchen in der Realschule, dessen Erstsprache der Unterrichtssprache entspricht, dessen soziale Herkunft benachteiligend ist und das die Schule in der deutschsprachigen Sprachregion besucht.

#### Erkenntnisse aus Schlussbericht, Seite 47

Die Sprachregion beziehungsweise die Lehrplanversionen für deutsche, romanische oder italienische Schulen sind für die Englischkompetenzen am Ende der 2. Klasse der Sekundarstufe I von untergeordneter Bedeutung.

Die Mittelwerte der SuS der rätoromanischen Sprachregion unterscheiden sich nahezu nicht (und nicht statistisch signifikant) von den Mittelwerten der SuS der deutschen Sprachregion.

Die SuS der italienischsprachigen Region erreichen leicht tiefere Mittelwerte als jene der deutschsprachigen Region. Einen statistisch signifikanten Unterschied lässt sich jedoch nur für den Bereich Hörverstehen nachweisen. Dieser Unterschied von knapp 30 Punkten auf der Kompetenzskala entspricht einer Effektstärke von  $d=0.51$ . Dieser Effekt kann als mittelgross beurteilt werden und entspricht in etwa dem Lernzuwachs in Englisch innerhalb eines Schuljahres auf der Sekundarstufe I.

## **Reflexion der Resultate aus Sicht des Schulinspektorates**

### **Fragen**

- Wie kann das Hörverstehen im Unterricht noch mehr gefördert werden?
- Wie unterrichten die LP in Grigioni Italiano Hörverständnis, Leseverständnis und Schreiben?
- Wissen die Schulen, wie erfolgreich die SuS ihre Ausbildung auf der Sekundarstufe II im Fach Englisch fortsetzen? Sind Schwierigkeiten bekannt? In welchen Bereichen der Sprache?
- Wie könnte man Möglichkeiten der gegenseitigen Hospitation unter den beteiligten LP anbieten (inkl. Besprechung des Unterrichts und der vorliegenden Resultate)?
- Wie könnte man den Kontakt zur englischen Sprache intensivieren?

### **Mögliche Schlussfolgerungen**

- Das Hörverstehen soll unter anderem unter Einbezug von neuen Medien vermehrt geübt werden. Beispiele:
  - Untertitelte, einfache Filme im Original einsetzen und didaktisierte Fragen dazu stellen
  - Hörübungen mit individuellen Wiederholungen und verschiedenen Schwierigkeitsgraden
- Das Sprechen soll auch im Chor geübt werden oder mit einfachen englischen Liedern.

## V

### Bedeutung individueller Merkmale

#### Ergebnis aus Schlussbericht, Seite 42

Tabelle 15: Modell zur Erklärung der Englischkompetenzen

	Hörverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben	Grammatik
<i>Fixe Effekte</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>
Konstante	798.46***	795.56***	3.81***	796.17***	794.88***
Schultyp: Sekundarschule	58.59***	66.98***	1.26***	59.22***	71.62***
Geschlecht: Knabe	-1.97	-4.22	-0.16	-16.33***	-9.61***
Erstsprache: fremdsprachig	12.08***	12.21***	0.34***	11.50***	15.99***
Soziale Herkunft: privilegiert	8.06**	8.16**	0.23**	7.08**	8.05***
Sprachregion: rätoromanisch	-3.99	4.32	-0.08	1.91	-1.66
Sprachregion: italienisch	-29.74**	-14.41	-0.31	-14.61	-9.79
<i>Variable Effekte</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>
Varianz zwischen den Klassen	337.67***	315.91***	0.33***	661.68***	321.64***
Varianz innerhalb der Klassen	2002.50	1983.38	1.72	1784.77	1668.87

\* $p < .05$ , \*\* $p < .01$ , \*\*\* $p < .001$

In der ersten Zeile der Tabelle 15 sind die Konstanten für die fünf Kompetenzbereiche angegeben. Diese Zahl entspricht dem Mittelwert auf der Kompetenzskala mit Mittelwert  $M=800$  und Standardabweichung  $SD=60$ , und zwar jeweils für ein Mädchen in der Realschule, dessen Erstsprache der Unterrichtssprache entspricht, dessen soziale Herkunft benachteiligend ist und das die Schule in der deutschsprachigen Sprachregion besucht.

#### Erkenntnisse aus Schlussbericht, Seite 47

Geschlecht, soziale Herkunft und Erstsprache hängen mit den Englischkompetenzen zusammen. Die Knaben erreichen tendenziell schlechtere Englischkompetenzen als die Mädchen. Im Schreiben (16 Punkte) und in der Grammatik (10 Punkte) sind die Unterschiede statistisch signifikant.

SuS aus privilegierten Familien erreichen in allen Kompetenzbereichen statistisch signifikant bessere Kompetenzen als solche aus benachteiligten Familien. Die Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen betragen jeweils 8 Punkte. Die fremdsprachigen SuS (SuS mit Migrationshintergrund und SuS, deren Erstsprache einer Kantonssprache entspricht, die aber in einer anderen Kantonssprache den Unterricht besuchten) erzielen in allen Kompetenzbereichen statistisch signifikant bessere Ergebnisse als solche, deren Erstsprache der Unterrichtssprache entspricht. Die Differenz beträgt zwischen 12 und 16 Punkte auf der Kompetenzskala.

## **Reflexion der Resultate aus Sicht des Schulinspektorates**

### **Fragen**

- Wie unterscheiden sich die Englischkompetenz in deiner Klasse bezüglich Geschlechtsverteilung (Mädchen-Knaben)?
- Was kann die Schule zur besonderen Förderung der Knaben in den Bereichen Schreiben und Grammatik tun?
- Was bietet deine Schule den Kindern aus benachteiligten Familien zur Unterstützung an?
- Wie nimmst du in deiner Klasse die Englischkompetenz bei den fremdsprachigen SuS wahr?
- Was könnte methodisch oder didaktisch spezifisch für die Knabenförderung in den beiden Bereichen gemacht werden?

### **Mögliche Schlussfolgerungen**

- Knaben sollten im Schreiben und in der Grammatik besonders gefördert werden.
- Die Schule sollte die Hausaufgabenhilfe für alle SuS anbieten, damit auch Kinder aus benachteiligten Familien gut unterstützt werden können.
- Die guten Ergebnisse der fremdsprachigen SuS sollen im Zusammenhang mit Gesuchen zur Befreiung eines Faches in der Primarschule als Hintergrundwissen berücksichtigt werden.

## VI

### Bedeutung der Immersion

#### Ergebnis aus Schlussbericht, Seite 43

Tabelle 16: Bedeutung der Immersion bei Schülerinnen und Schülern mit Erstsprache Deutsch, die die Primarschulen in der rätoromanischen Sprachregion besuchten

	Hörverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben	Grammatik
<i>Fixe Effekte</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>
Konstante	797.11***	793.80***	3.77***	793.93***	791.70***
Schultyp: Sekundarschule	60.14***	65.63***	1.19***	59.26***	73.42***
Geschlecht: Knaben	1.71	-0.99	-0.09	-14.91***	-7.29
Soziale Herkunft: privilegiert	8.45**	6.85*	0.22*	7.75*	9.40**
Sprachregion: rätoromanisch	-9.77	4.38	-0.11	-9.77	-2.66
<i>Variable Effekte</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>
Varianz zwischen den Klassen	267.51***	230.80***	0.20***	503.10***	319.06***
Varianz innerhalb der Klassen	1983.19	2012.50	1.73	1691.27	1621.98

\* $p < .05$ , \*\* $p < .01$ , \*\*\* $p < .001$

Die Zahlen in Tabelle 16 sind gleich zu lesen wie jene in Tabelle 15. Die Konstante in der ersten Zeile entspricht jeweils dem Mittelwert eines deutschsprachigen Mädchens in der Realschule, dessen soziale Herkunft benachteiligend ist und das die Schule in der deutschen Sprachregion besucht.

#### Erkenntnisse aus Schlussbericht, Seite 47

SuS mit Erstsprache Deutsch, die die Primarschule in der rätoromanischen Sprachregion besuchen, erwerben die Zweitsprache immersiv. Die Mehrsprachigkeit in der Primarschule hängt nicht mit den Englischkompetenzen am Ende der 2. Klasse der Sekundarstufe I zusammen. Die Unterschiede zwischen den beiden deutschsprachigen Gruppen (mit und ohne Immersion) sind statistisch nicht signifikant.



## **Reflexion der Resultate aus Sicht des Schulinspektorates**

### **Fragen**

- Gibt es im Unterricht Unterschiede bezüglich den Englischkompetenzen zwischen SuS mit Erstsprache Deutsch und solchen mit Erstsprache Rätoromanisch?
- Werden die unterschiedlichen Erstsprachen innerhalb deiner Klasse im Sprachunterricht (z.B. beim Wortschatzerwerb) berücksichtigt?
- In welchen Kompetenzbereichen der englischen Sprache besteht das grösste Potenzial für die Immersion?
- Wie konkret kann die Mehrsprachigkeit in den einzelnen Kompetenzbereichen gewinnbringend genutzt werden?
- In welchen Situationen im Englischunterricht ist es angebracht, wenn die SuS in Deutsch resp. Romanisch kommunizieren?

### **Mögliche Schlussfolgerungen**

- Beim Wortschatzerwerb werden Kenntnisse der SuS aus der Erstsprache bzw. Schulsprachen im Unterricht genutzt: z.B. Wortfamilien, Parallelwörter, neu zu erlernende Wörter usw.
- Als Prinzip der Mehrsprachendidaktik sollen die SuS auf sprachenübergreifende Lernstrategien und interkulturelle Erfahrungen zurückgreifen.
- Die SuS sollen so oft wie möglich dazu veranlasst werden, ihr Wissen auf Englisch mitzuteilen. Allerdings ist es hilfreich und notwendig, hie und da auch auf die Schulsprache zurückzugreifen (z.B. für Sprachvergleiche beim Wortschatzerwerb oder bei der Grammatik).

## VII

### Bedeutung des immersiven Unterrichts

#### Ergebnis aus Schlussbericht, Seite 44

Tabelle 17: Bedeutung des immersiven Unterrichts in einer zweisprachigen Primarschule

	Hören	Lesen	Sprechen	Schreiben	Grammatik
<i>Fixe Effekte</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>
Konstante	794.78***	794.72***	3.74***	794.56***	793.16***
Schultyp: Sekundarschule	58.17***	66.85***	1.25***	58.99***	71.46***
Geschlecht: Knabe	-1.76	-3.79	-0.15	-16.01***	-9.44***
Erstsprache: fremdsprachig	11.90**	12.60***	0.34***	11.64***	15.90***
Soziale Herkunft: privilegiert	7.46**	7.94**	0.22**	6.86**	7.82**
Zweisprachige Primarschule	7.56	16.10	0.56	21.33*	11.79
<i>Variable Effekte</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>
Varianz zwischen den Klassen	397.00***	339.18***	0.31***	630.81***	321.43***
Varianz innerhalb der Klassen	1998.89	1985.58	1.72	1785.38	1666.91

\* $p < .05$ , \*\* $p < .01$ , \*\*\* $p < .001$

Die Zahlen in Tabelle 17 sind gleich zu lesen wie jene in Tabelle 15. Die Konstante in der ersten Zeile entspricht jeweils dem Mittelwert eines Mädchens in der Realschule, dessen Erstsprache der Unterrichtssprache entspricht, dessen soziale Herkunft benachteiligend ist und das die Schule in einer einsprachigen Schule besucht. In Zeile 6 ist der Effekt der zweisprachigen Schule enthalten. Dieser Effekt ist der Tendenz nach positiv, jedoch nur für die Kompetenzen im Schreiben statistisch signifikant. Die Ergebnisse zeigen, dass der Besuch der Primarschule in zweisprachigen Schulen der Tendenz nach zu besseren Englischkompetenzen führt.

#### Erkenntnisse aus Schlussbericht, Seite 47

Auch SuS in zweisprachigen Schulen erwerben die Zweitsprache immersiv. Der Besuch einer zweisprachigen Primarschule hängt tendenziell mit den Englischkompetenzen am Ende der 2. Klasse der Sekundarstufe I zusammen. SuS, die eine zweisprachige Schule besuchen, erreichen im Schreiben statistisch signifikant bessere Englischkompetenzen.

## **Reflexion der Resultate aus Sicht des Schulinspektorates**

### **Fragen**

- Ist der LP bekannt, welche Sprachen die SuS ihrer Klasse in ihrer Lernbiografie bereits gelernt haben?
- Welche SuS haben aufgrund der Familie oder früherer schulischer Erfahrungen einen immersiven Hintergrund?
- Wie kann ich den SuS meiner Klasse Möglichkeiten bieten, ihren sprachbiografischen Hintergrund besser zu nutzen?
- Welche Methoden eignen sich im Unterricht, damit die ganze Klasse von diesem immersiven Hintergrund profitieren kann?
- Wie können im Unterricht die Lernstrategien aufgrund des immersiven Hintergrundes im Fremdspracherwerb bewusstgemacht und genutzt werden?
- Wie gestalte ich den Unterricht, so dass die ganze Klasse von diesem Metawissen profitieren kann?
- In welchen anderen Fächern können Sequenzen in der Fremdsprache integriert werden.
- Welche Möglichkeiten gibt es, um mit der Fremdsprache in der realen Welt in Kontakt zu kommen?

### **Mögliche Schlussfolgerungen**

- Die SuS dokumentieren ihre Spracherwerbsbiografie und ihre Lernfortschritte in der Fremdsprache in einem Sprachportfolio, Lernjournal etc.
- Der Unterricht ist didaktisch so angelegt, dass Methoden eingesetzt werden, welche die Nutzung des Sprachpotentials der Klasse zulassen.
- Der didaktische Fokus für die Nutzung der Immersion liegt auf folgende Merkmale guten Unterrichts: Lernförderliches Unterrichtsklima, Angebotsvariation und Methodenvielfalt, Umgang mit Heterogenität.
- Der methodische Fokus zielt auf folgende mögliche Prozesse im Unterricht: Lernen durch Dialoge, Lernen durch Kooperation (Pair-Work, Partnerinterview Think – Pair – Share) etc.
- Der Fremdsprachunterricht ermöglicht einen Sprachaustausch unter den SuS.
- Die LP nutzt die persönlichen Familienerfahrungen der SuS für das Lernen der Fremdsprachen.
- Die LP zeigt regelmässig Sprachvergleiche auf und die SuS vergleichen und reflektieren die Sprachen, ihre verschiedenen Gesetzmässigkeiten etc.
- Zur Förderung der Fremdsprache werden punktuell in anderen Fächern Sequenzen in der Fremdsprache unterrichtet. Für die Durchführung ist eine entsprechende Kompetenz der unterrichtenden LP notwendig.
- Die LP nutzt Sprachbeispiele aus der realen Welt für den Unterricht.

## VIII

### Bedeutung von Klassengrösse und Mehrklassenunterricht

#### Ergebnis aus Schlussbericht, Seite 45

Tabelle 19: Die Bedeutung der Klassengrösse und des Mehrklassenunterrichts

	Hören	Lesen	Sprechen	Schreiben	Grammatik
<i>Fixe Effekte</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>Koeffizient</i>
Konstante	793.76***	793.57***	3.81***	795.75***	795.70***
Schultyp: Sekundarschule	59.26***	68.89***	1.19***	59.36***	70.53***
Geschlecht: Knabe	-1.93	-4.12	-0.15	-16.19***	-9.46***
Erstsprache: fremdsprachig	11.97**	12.56***	-0.34***	11.49***	15.63***
Soziale Herkunft: privilegiert	7.40**	7.78**	0.23**	6.91**	7.86**
Kleine Klassen mit MKU	5.16	6.46	-0.04	-2.43	-7.60
Kleine Klassen mit EKU	2.95	6.07	-0.22	1.77	-2.27
Grosse Klassen mit MKU	-1.05	-9.67	0.32	-8.66	-11.71
<i>Variable Effekte</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>	<i>Varianz</i>
Varianz zwischen den Klassen	419.22***	325.59***	0.33***	670.54***	320.73***
Varianz innerhalb der Klassen	1998.28	1984.98	1.72	1787.56	1669.57

\* $p < .05$ , \*\* $p < .01$ , \*\*\* $p < .001$

Die Zahlen in Tabelle 19 sind gleich zu lesen wie jene in Tabelle 15. Die Konstante in der ersten Zeile entspricht jeweils dem Mittelwert eines Mädchens in der Realschule, dessen Erstsprache der Unterrichtssprache entspricht, dessen soziale Herkunft benachteiligend ist und das den Englischunterricht in einer grossen Klasse im Einzelunterricht besucht.

In Zeile 6 ist der Effekt der kleinen Klassen im Mehrklassenunterricht, in Zeile 7 der Effekt kleiner Klassen mit Einzelklassenunterricht und in Zeile 8 der Effekt der grossen Klassen mit Mehrklassenunterricht enthalten. Sämtliche Effekte sind statistisch nicht signifikant und sehr klein. (...)

#### Erkenntnisse aus Schlussbericht, Seite 47

Die Klassengrösse und die Art des Unterrichts (Einzelklassenunterricht vs. Mehrklassenunterricht) hängen nicht mit den Englischkompetenzen am Ende der 2. Klasse der Sekundarstufe I zusammen.

## **Reflexion der Resultate aus Sicht des Schulinspektorates**

### **Fragen**

Klassenteilungen werden insbesondere im Fremdsprachunterricht umgesetzt und damit begründet, dass die SuS dadurch bessere mündliche Kompetenzen entwickeln können. Die Resultate widerlegen dieses Bild:

- Wie erklärst du die Tatsache, dass die Ergebnisse keine signifikanten Unterschiede aufweisen?
- Wird die Klassenteilung aus methodisch-didaktischer Sicht überbewertet?
- Welche Konsequenzen hat das Ergebnis für die häufig praktizierte Klassenteilung in den Fremdsprachen?
- Wie müsste der Fremdsprachunterricht aus methodisch-didaktischer Sicht bei kleinen Klassen angepasst werden, damit die SuS besser profitieren könnten?
- Wird das Potenzial von kleinen Klassen zur Steigerung des Sprechanteils der einzelnen SuS ausgenutzt?
- Wie werden an deiner Schule die Lesesequenzen im Fremdsprachunterricht durchgeführt? Wie könnten die Lesesequenzen besser an die Klassengrösse angepasst werden?

### **Mögliche Schlussfolgerungen**

- Die LP nutzt die Vorteile der kleinen Klasse für den Fremdsprachunterricht (individuelle Unterstützung der einzelnen SuS).
- Die Schule fördert Austauschaktivitäten in der Zielsprache (z.B.: Videokonferenz nach London, reale Schreibanlässe etc.)
- Der Unterricht berücksichtigt effiziente Formen des Fremdsprachenlernens (z.B.: Kooperative Formen statt Lesen im Plenum) mit dem Ziel einer hohen kognitiven Aktivierung der SuS.
- Zielgerichtete Übungssequenzen werden zur Förderung einer guten Aussprache eingebaut.
- Effiziente Formen des Fremdsprachenlernens (z.B.: Kooperative Formen anstatt Lesen im Plenum) werden bewusst in der Unterrichtsplanung berücksichtigt.
- Die Praxis der Klassenteilung an der lokalen Schule wird aufgrund der Ergebnisse angepasst.

## Zentrale Erkenntnisse für den Fremdsprachunterricht in der Sek I

Nr.	Erkenntnis	Seite
1	Der Unterricht findet grundsätzlich in der Zielsprache statt.	<a href="#">7</a>
2	Das Hörverständnis wird intensiv, variantenreich und mit vielen kurzen Wiederholungen geübt. Es bietet sich auch an, in anderen Fächern kurze immersive Sequenzen einzubauen. Wir denken dabei an folgende Möglichkeiten: Filme im Original mit Untertiteln, Kurzfilme mit Alltagssituationen, Podcasts, Youtube-Filme etc.	<a href="#">7</a>
3	Freie Schreibanlässe ohne spezifische Kontrolle der Orthografie werden von Rechtschreibebeanlässen getrennt ("accuracy" vs. "fluency").	<a href="#">7</a>
4	Jede Lektion enthält mindestens eine Sprechsequenz (Dauer ca. 10 Min.) in Partner- oder Gruppenarbeit.	<a href="#">9</a>
5	Alle Kompetenzbereiche (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprache im Fokus) bilden die Grundlage für die Beurteilung der SuS.	<a href="#">11</a>
6	Die Lernzielanpassung in den Fremdsprachen erfolgt für SuS mit besonderem Förderbedarf (IFmL/ISS) nur bei entsprechend ausgewiesenem Bedarf.	<a href="#">11</a>
7	Beim Wortschatzerwerb werden Kenntnisse der SuS aus der Erstsprache bzw. Schulsprachen im Unterricht genutzt: z.B. Wortfamilien, Parallelwörter, neu zu erlernende Wörter usw.	<a href="#">17</a>
8	Die SuS dokumentieren ihre Spracherwerbsbiografie und ihre Lernfortschritte in der Fremdsprache in einem Sprachportfolio, Lernjournal etc.	<a href="#">19</a>
9	Die Schule fördert Austauschaktivitäten in der Zielsprache (z.B.: Videokonferenz nach London, reale Schreibanlässe etc.)	<a href="#">21</a>
10	Der Unterricht berücksichtigt effiziente Formen des Fremdsprachenlernens (z.B.: Kooperative Formen statt Lesen im Plenum) mit dem Ziel einer hohen kognitiven Aktivierung der SuS.	<a href="#">21</a>